



Über den Autor

Tom Volz ist seit 2012 selbstständig und hat auf diesem Weg viel für seine Träume opfern müssen. Die ständige Jagd nach Erfolg ließ kaum Raum für Hobbys und die kleinen Freuden des Lebens. Irgendwann wurde ihm klar, dass er nach mehr streben wollte – nach Freiheit und Erfüllung.

2020 fand er schließlich den Mut, einen radikalen Schritt zu wagen: Er wanderte nach Zypern aus, um einen Lebensstil zu verfolgen, der ihm die Möglichkeit gibt, seine Leidenschaften zu leben und die Schönheit des Alltags zu genießen.



Widmung

Dieses Buch widme ich meinen Eltern, meinen Geschäftspartnern und all den wunderbaren Menschen, die mir meinen Traum vom Auswandern ermöglicht haben.

Hier auf der sonnigen Insel Zypern, wo ich über 300 Tage im Jahr strahlendes Wetter genießen kann, bin ich umgeben von aufgeschlossenen und herzlichen Menschen. Daher gilt dieses Buch auch all denjenigen, die modern und weltoffen denken und das Leben in vollen Zügen genießen.

Eindrücke und Impressionen aus Zypern findet man unter tom-volz.com/ig

© 2021 Tom Volz

Autor:

Tom Volz

tom-volz.com

1. Auflage

Überarbeitete Version

ISBN Print: 978-3-347-34612-3

ISBN eBook: 978-3-347-34613-0

Verlag & Druck:

trdition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
Zypern ist nicht Deutschland	8
Fakten und grundlegende Infos.....	12
Ende Januar im T-Shirt	15
Die längste Badesaison Europas.....	18
Gesund leben und Gesundheitssystem.....	22
Krankenversicherungen für Auswanderer.....	27
Ein Zypern Fazit.....	31
Am Ende doch nur ein Steuerparadies?.....	34
Kulturschock.....	41
Feiern und Feste.....	48
Beginn eines neuen Lebensabschnitt.....	56
Arbeiten auf der Insel.....	60
Warum Zypern der ideale Standort für Selbständige und Unternehmer ist.....	64
Freizeit und Erholung.....	68
Kosten und Lebenshaltung.....	73
Bildung und Schulen.....	77
Sprache und Kommunikation.....	82
7 Ausflugs Tipps.....	90
Limassol - Die größte Hafenstadt der Insel	92
Das Bergdorf Lefkara.....	95
Wandern im Troodos Gebirge.....	97
Larnaca (Larnaka) erkunden.....	99
Pafos und seine Natur.....	101
Die Hauptstadt Lefkosia (Nikosia)	103
Nordzypern.....	104
Der erste Schritt in ein neues Leben.....	107
Hohe Stromrechnung vermeiden	111

Ungeschriebene Regeln fürs Autofahren.....	112
Die besten Strände auf Zypern.....	114
Fragen und Antworten.....	118
Das Leben als Auswanderer.....	123
Dein neuer Lebensabschnitt beginnt jetzt!.....	127

Vorwort



Der Horizont schien mir nie weit genug – eine Sehnsucht, die mich forttrug und letztendlich hierherbrachte.“

Geboren und aufgewachsen in Deutschland, schätzte ich die Heimat und ihre Schönheit. Doch da war immer ein Drang in mir, der mich nicht losließ. Der Wunsch, die vertrauten Grenzen zu durchbrechen und eine Freiheit zu erleben, die sich anders anfühlte. Eine Freiheit, die ich nicht nur in den freien Stunden zwischen Arbeit und Verpflichtungen fand, sondern in einem neuen, eigenständigen Leben.

2018 – das Jahr, in dem alles begann. Ich war eingeladen, Freunde und Geschäftspartner auf Zypern zu besuchen. Die Insel war für mich nichts weiter als ein kleiner Punkt auf der Landkarte, kaum mehr als ein geographischer Begriff. Doch schon am ersten Tag, als ich aus dem Flugzeug stieg, spürte ich diese fremde, aufregende Wärme auf meiner Haut, hörte das Rauschen der Palmen und sah das Meer, das sich bis zum Horizont erstreckte. Die Luft war durchdrungen von einer Leichtigkeit, die ich so noch nie gespürt hatte. Als wäre jeder Sonnenstrahl eine Einladung, das Leben in seiner reinsten Form zu erleben.

Die Tage auf der Insel vergingen wie im Flug, und jeder von ihnen hinterließ eine Spur in meinem Inneren. Ich kehrte nach Deutschland zurück, doch ein Teil von mir war dort geblieben – auf dieser Insel mit ihren stillen Stränden, den lebhaften Städten und den Menschen, die ein Leben führten, das ich nur aus Erzählungen kannte. 2020 konnte ich es nicht länger ignorieren: Ich musste zurück. Doch diesmal nicht nur für einen Besuch, sondern für ein neues Leben.

Dieses Buch ist das Ergebnis meiner Reise. Es ist kein herkömmlicher Reiseführer – es ist eine Einladung, die verborgenen Ecken und die wahren Gesichter Zyperns kennenzulernen. Es sind Geschichten über spontane Begegnungen, Hürden, und Überraschungen, die das Leben hier so anders und doch so faszinierend machen. Du wirst Orte entdecken, die in keinem Reiseführer stehen, und erfährst von Momenten, die mein Herz für immer an diese Insel gebunden haben.

Willkommen in meiner neuen Heimat, in der jeder Tag ein Abenteuer ist, und die Grenzen zwischen Traum und Realität fließend verlaufen. Willkommen auf Zypern – der Insel, die dich, wenn du es zulässt, niemals wieder loslässt.

Zypern ist nicht Deutschland

Es war Ende Januar 2020, als ich beschloss, alles hinter mir zu lassen und nach Zypern zurückzukehren – diesmal, um wirklich hier zu bleiben. Der Moment, als ich mit nur einer Tasche und einem Kopf voller Pläne am Flughafen von Larnaca stand, wird mir für immer im Gedächtnis bleiben. Hier war ich, in einem fremden Land, in dem ich zuvor kaum mehr als eine Woche verbracht hatte. Eine Woche, die gereicht hatte, mein Leben auf den Kopf zu stellen. Es war ein Sprung ins kalte Wasser, und ich war bereit, alles aufzugeben, um endlich zu leben, was ich fühlte.

Schon in den ersten Tagen lernte ich, dass Zypern kein Land für Perfektionisten ist. Im Gegensatz zu Deutschland, wo alles bis ins kleinste Detail geplant ist, wo Termine festgelegt und Verträge wasserdicht sind, funktioniert auf dieser Insel alles... anders. Ich hatte in Deutschland meine Wohnung aufgegeben, Abschiedsfeiern hinter mir, und all die bekannten, geregelten Abläufe eingetauscht gegen das Unbekannte. Die erste Lektion kam schneller als erwartet.

Als ich mich um eine Wohnung kümmern wollte, hatte ich zuvor stundenlang Makler angeschrieben, online Pläne gemacht, Termine ausgemacht. Doch sobald ich auf Zypern ankam, war klar: Hier lacht man über deutsche Effizienz.

Die Antworten der Makler waren unisono: „Komm vorbei, wenn du da bist.“ Kein Vorabplan, kein durchgetakteter Ablauf. Für jemanden wie mich, der die Gewohnheit hatte, auf Sicherheit und Struktur zu setzen, ein Schock. War ich naiv gewesen? Hatte ich meine Zeit und mein Geld verschwendet? Ich wusste es nicht. Aber in mir war dieser unerschütterliche Glaube, dass sich hier alles fügen würde, wenn ich den Dingen einfach Raum ließ.

Noch am ersten Tag saß ich in einem kleinen Straßencafé in Larnaca. Umgeben von der warmen, pulsierenden Energie der Stadt. Neben mir unterhielten sich zwei Männer lautstark und lachten herzlich – vermutlich über das Spiel am Abend zuvor, oder ein Missgeschick. Auf der anderen Seite saßen Frauen in kleinen Gruppen, tauschten Neuigkeiten aus und schienen keinen Zeitdruck zu haben. Das war neu für mich. Menschen, die im Moment lebten, sich nicht beeilen ließen, keine Smartphones in der Hand hielten. Hier drehte sich die Welt langsamer, und doch intensiver. Manchmal fühlte es sich an, als würden die Zyprioten die Sonne nicht nur auf ihrer Haut spüren, sondern mit jedem Atemzug tief in sich aufnehmen.

Ich begann zu verstehen: In Zypern gibt es keine „deutsche“ Ordnung, kein „richtiger“ Weg. Das Leben hier ist ein Fluss, der sich seinen eigenen Weg bahnt, um Steine herumfließt und manchmal ins Ungewisse mündet.

Wenn du hier überleben willst, musst du lernen, loszulassen und dich tragen zu lassen. Das, was mir in Deutschland stets Sicherheit gegeben hatte, schien hier bedeutungslos. Es war, als ob ich nicht nur in ein anderes Land gezogen war, sondern in eine andere Welt. Eine Welt, die mir nicht nur erlaubte, sondern mich zwang, jeden Tag neu zu beginnen und auf das zu vertrauen, was kommt.

Einen Tag später, nachdem ich mehrere Absagen und ungewisse Zusagen von Maklern bekommen hatte, rief mich schließlich jemand zurück. „Morgen, zehn Uhr“, hieß es. Ich stand pünktlich vor dem Gebäude – mein deutscher Teil konnte nicht anders. Doch der Makler tauchte erst eine Stunde später auf. „Entschuldige die Verspätung“, sagte er nur schulterzuckend. In diesem Moment musste ich lachen – zum ersten Mal fühlte ich, dass ich wirklich angekommen war. Die alte Routine, die geplante Zeit, die Effizienz – alles musste ich hier abstreifen, um das Leben wirklich zu fühlen.

Von da an begann ich, diese Eigenheiten zu schätzen. Die Insel zwang mich, meine Kontrolle loszulassen und die Dinge auf mich zukommen zu lassen. Sie schenkte mir die Freiheit, die Zeit für mich arbeiten zu lassen, statt umgekehrt. Das Leben in Zypern ist kein Abarbeiten von Aufgaben; es ist das Vertrauen darauf, dass sich die Dinge fügen.

Die Insel gibt dir, was du brauchst, wenn du bereit bist, das Tempo zu verlangsamen und die Momente, die wirklich zählen, zu genießen.

Heute weiß ich, dass Zypern mehr ist als ein Steuerparadies oder ein Touristenmagnet. Es ist ein Ort, der Menschen transformiert, die bereit sind, die Kontrolle abzugeben und sich auf das Abenteuer des Lebens einzulassen. Die Insel ist kein Ort – sie ist eine Lebensweise.



Fakten und grundlegende Infos

„Über 300 Sonnentage im Jahr und eine Landschaft, die wie für Träumer geschaffen ist.“

Zypern ist mehr als eine Insel im Mittelmeer. Mit über 300 Sonnentagen pro Jahr ist es, als ob der Sommer hier eine endlose Einladung ausspricht. Die Sonne, die Strände, die Lebendigkeit – all das verschmilzt zu einem Ort, der das Leben zu feiern scheint. Und doch ist Zypern mehr als nur ein Postkartenmotiv. Es ist ein Land voller Geschichte, voller Kontraste und voller Überraschungen.

Die Insel, die mit knapp 9.500 Quadratkilometern etwa dreimal so groß wie Mallorca ist, bietet endlose Möglichkeiten. Im Norden erhebt sich das mächtige Troodos-Gebirge, dessen grüne Wälder und kühle Bergdörfer eine willkommene Abwechslung zum heißen Küstenklima sind. An den Ufern des Mittelmeers erstrecken sich weiße Sandstrände, die scheinbar kein Ende nehmen und das Meer in einem Blau leuchten lassen, das selbst in den kühnsten Träumen nicht schöner sein könnte. Die Insel ist gespalten – der Norden türkisch, der Süden griechisch, und doch leben die Menschen hier in einem friedlichen Miteinander. In Nikosia, der letzten geteilten Hauptstadt der Welt, trifft das Moderne auf das Traditionelle, während die unsichtbare Grenze die Stadt durchzieht.

Und dann ist da noch die Kultur. Eine Mischung aus griechischen, türkischen und arabischen Einflüssen, gepaart mit dem britischen Erbe, das man noch an jeder Ecke spürt. Die Zyprioten sprechen hervorragendes Englisch, eine Erinnerung an die britische Kolonialzeit, die 1960 endete. Die Amtssprache ist Griechisch, doch selbst in den kleinsten Cafés wirst du verstanden, wenn du Englisch sprichst. Die Menschen hier sind stolz, und doch weltoffen, und es gibt eine unbeschwerte Herzlichkeit, die mich sofort in ihren Bann gezogen hat.

Doch das wahre Zypern offenbart sich erst, wenn man die üblichen Pfade verlässt. Wenn du mit dem Quad durch das Land fährst und plötzlich an der „grünen Grenze“ stehst, merkst du, wie unsichtbar und doch spürbar diese Trennung ist. An manchen Orten ist die Grenze nur durch ein kleines Schild markiert, und wenn du den falschen Weg einschlägst, wirst du von einem UN-Soldaten freundlich, aber bestimmt aufgefordert, umzukehren. Es ist ein surrealer Moment, der zeigt, dass diese Insel, so klein sie auch sein mag, eine Geschichte trägt, die sie einzigartig macht.

Zypern ist die Brücke zwischen Europa, Asien und Afrika – ein Schmelztiegel, in dem sich Kulturen, Sprachen und Lebensweisen vereinen. Jeder Quadratkilometer dieser Insel atmet Geschichte und verwebt sie mit dem pulsierenden Leben der Gegenwart. Das Troodos-Gebirge, die antiken Ruinen, die blauen Flaggen an den Stränden – all das ist Zypern.

Aber es ist auch das Lachen der Menschen, das Klingeln der Gläser beim Meze, das warme Licht der Abendsonne auf der Haut. Zypern ist nicht nur ein Ort; es ist ein Gefühl, das man erlebt haben muss.

Ein Meze ist der beste Weg, um die vielen und sehr leckeren Köstlichkeiten der zyprischen Küche kennenzulernen. Der Kellner stellt etwa 10, 20 oder mehr verschiedene Gerichte auf den Tisch. Es beginnt normalerweise mit kleinen Salaten und Pürees, Oliven und gegrilltem Käse. Geht dann weiter zu Hauptgerichten mit z. B. Lammkoteletts, oder Hähnchenschenkel. Obst und eingelegte Früchte schließen das Ganze ab.

Essenszeiten: Das Mittagessen wird oft erst um 14 Uhr eingenommen. Das Abendessen beginnt normalerweise nicht vor 21 Uhr.



Ende Januar im T-Shirt

„Während andere den Winter in dicken Jacken ertragen, lebt Zypern seinen eigenen Frühling.“

Ich komme aus einer Region, in der der Winter mehr grau als weiß ist. Der Bodensee – im Sommer ein Paradies, im Winter jedoch oft trostlos und kalt. Als ich also an einem Januarmorgen auf Zypern aufwachte, blinzelte ich in die warme Sonne, und für einen Moment war ich völlig verwirrt. Es war Januar, und trotzdem hatte ich das Gefühl, im Frühling gelandet zu sein. Die Luft war mild, das Licht warm, und ich stand tatsächlich in T-Shirt und kurzer Hose draußen. Für einen Moment blieb ich einfach stehen, atmete tief ein und ließ dieses unbeschreibliche Gefühl der Freiheit auf mich wirken.

Am Strand, wo ich bald darauf einige meiner neuen Bekannten traf, sah ich zum ersten Mal die Unterschiede in den Jahreszeiten, wie sie nur Zyprioten wahrnehmen. Während ich begeistert die milden Temperaturen genoss, blickten mich die Einheimischen nur amüsiert an. „Das ist einer der kältesten Winter“, sagten sie mit einem Lächeln, das ihre Skepsis kaum verbarg. Für sie war der Januar ein Monat, den sie mit Decken, heißen Getränken und warmen Pullovern verbrachten. Ich konnte nur lachen – für mich fühlte es sich an, als hätte ich einen endlosen Frühling entdeckt, während die Kälte der deutschen Winter in weiter Ferne lag.

In Deutschland hatten wir die Jahreszeiten fast schon perfektioniert: Im Sommer sehnen wir uns nach dem Winter, im Winter nach dem Sommer. Doch hier auf Zypern scheint es, als würde der Kalender keine Rolle spielen. Der Frühling kommt früh, der Sommer bleibt lang, und selbst im Winter gibt die Sonne ihr Bestes. Die Zeit, die ich bisher hier verbracht hatte, hat meine Wahrnehmung auf den Kopf gestellt. Regen? Das ist hier etwas, das man feiert, wenn es denn überhaupt passiert. Ich erinnere mich, wie ich im Mai zurück nach Zypern kam und mich fragte, wann es wohl das nächste Mal regnen würde. Es wurde Juni, dann Juli, August – und immer noch kein Tropfen in Sicht.

Schließlich kam der Regen im November. Ich saß im Auto, und als die ersten Tropfen die Windschutzscheibe trafen, schaltete ich den Scheibenwischer ein. Nur, dass ich für einen Moment überlegen musste, welcher Hebel dafür zuständig war – es war das erste Mal seit sechs Monaten, dass ich ihn benutzte. Für jemanden wie mich, der aus einem Land kommt, in dem Regen eher die Regel als die Ausnahme ist, war das ein ungewohntes Gefühl.

Die Zyprioten selbst scheinen die Jahreszeiten mit einem Augenzwinkern zu betrachten. Einmal erzählte mir ein Freund von seinen deutschen Besuchern, die mitten im Juli nachts eine Jacke mitbrachten – in der Überzeugung, es würde kühl werden. Doch selbst nach Sonnenuntergang blieb die Luft warm und sanft, und wir alle lachten darüber, wie fremd diese Welt für jemanden sein kann, der das zypriotische Klima nicht kennt.

„Im Winter“, sagte er lachend, „gehen wir vom Skifahren im Troodos-Gebirge direkt zum Café am Strand.“

Zypern lebt seinen eigenen Rhythmus, und es ist ein Rhythmus, der die Menschen und das Leben hier prägt. Die Sonnenaufgänge sind wie ein Versprechen, die Sonnenuntergänge ein Abschied, der stets voller Wärme ist.

Die längste Badesaison Europas

„Stell dir einen Sommer vor, der fast nie endet – ein Land, das sich weigert, dem Winter Einlass zu gewähren.“

Auf Zypern fühlt sich der Sommer an wie ein endloser Traum. Die Insel hat tatsächlich die längste Badesaison Europas – ein Umstand, der hier nicht einfach eine statistische Zahl ist, sondern der Grund, warum sich viele hier ein Leben aufbauen. Während in anderen Ländern der Herbst Einzug hält und die Strände leer werden, bleibt das Mittelmeer hier auf angenehme 25 Grad erwärmt. Selbst im späten Oktober kann man noch ins Meer springen und das Gefühl genießen, als wäre der Sommer nie wirklich verschwunden.



Im Frühjahr, wenn die Temperaturen langsam ansteigen, blüht die Insel auf eine Weise, die fast surreal wirkt. Das Meer ist noch kühl, die Wellen sanft, und der Wind trägt die Düfte der ersten Blüten über die Insel. Für die Zyprioten ist es eine Zeit der Ruhe vor dem heißen Sommer, für die Besucher ein Vorgeschmack auf die sommerliche Glut. Es gibt kaum Regentage – der Himmel bleibt strahlend blau, und selbst die Wolken scheinen sich nur selten an diesen Ort zu verirren.

Doch erst im Hochsommer zeigt Zypern seine ganze Kraft. Juli, August, September – die Monate, in denen die Sonne so stark scheint, dass selbst die Schatten kraftvoll wirken. Das Wasser im Meer wird wärmer als jede Sommerbrise, die Strände verwandeln sich in ein Meer aus Sonnenschirmen, und die Menschen lassen die Hitze Teil ihres Alltags werden. Das Meer ist hier nicht nur eine Erfrischung – es ist ein Lebenselixier. Morgens, mittags, abends – das Mittelmeer ist ein ständiger Begleiter, ein Ort, an dem man Energie tankt, sich abkühlt und die Zeit vergisst. Die Sonne steigt wie eine ewige Verheißung über den Horizont, und mit jedem Tag fängt das Meer das Licht und die Hitze auf, als ob es den Sommer niemals hergeben wollte.

Als ich im Juli zum ersten Mal die Hitze in ihrer ganzen Intensität erlebte, verstand ich, warum die Zyprioten den Sommer so lieben. Es ist nicht nur die Wärme – es ist die Art und Weise, wie sie das Leben hier prägt. Die Tage sind lang, die Nächte mild, und selbst nach Sonnenuntergang bleibt die Luft warm genug, dass man ohne Jacke draußen sitzen kann.

Die Zyprioten scherzen oft über das „kalte Wetter“ – eine einzelne Wolke am Himmel ist Grund genug, den Sommer humorvoll als „schlecht“ zu bezeichnen. „Oh, eine Wolke! Ich muss wohl zurück nach Deutschland“, höre ich oft in den Cafés entlang der Strandpromenaden. Für jemanden, der das wechselhafte Wetter Mitteleuropas kennt, ist das ein ganz eigener, charmanter Zyprioten-Witz.

Der Sommer auf Zypern hat seinen eigenen Rhythmus. Das Leben verlangsamt sich, die Stunden des Tages verschmelzen ineinander, und jeder lebt für das Hier und Jetzt. Wenn man die Hitze des Tages entkommt, um in das kühle, beruhigende Blau des Meeres zu gleiten, spürt man eine Freiheit, die ich nirgendwo anders erlebt habe. Die Einheimischen machen sich die Temperaturen zunutze, passen ihren Alltag an, sodass selbst die glühendsten Mittagsstunden zu einer Zeit der Ruhe und Erholung werden. Die siestaähnliche Pause am Nachmittag wird fast zur Meditation, zur bewussten Flucht vor der Sonne und zum Einklang mit dem zypriotischen Lebensstil.